

Eine gesunde Welt für alle



Jahresbericht 2008

Inhalt



Die PAN Germany Arbeitsfelder 2008

- 4 In Deutschland: Nachhaltigkeit als Programm
- 4 In Europa: Harmonisierung als Chance
- 5 Weltweit: Hochgefährliche Pestizide im Visier



Beispiele der PAN Germany Aktivitäten 2008

- 6 Den Pestizid-Verhaltenskodex bekannter gemacht
- 7 Hochgefährliche Pestizide identifiziert
- 7 Alternativen zu DDT in der Malariabekämpfung unterstützt
- 8 Ausschlusskriterien für gefährliche Pestizide in der EU durchgesetzt
- 8 Zusammenhang zwischen Biologischer Vielfalt und Pestiziden identifiziert
- 9 Initiative für agrarische Vielfalt auf Baumwollfarmen und Armutsreduzierung gestartet
- 9 Mehr Fantasie statt Chemie in Privathaushalten initiiert
- 10 Informationen über nicht-chemischen Landbau für Kleinbauern in den Tropen verbreitet
- 11 Vernetzung praktisch umgesetzt
- 11 Zivilgesellschaft in Osteuropa gestärkt
- 12 Ein Dank an unsere Förderer
- 13 Bilanz 2008
- 14 Das PAN Germany Team
- 14 Impressum



Grußwort



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit fast 25 Jahren setzt sich PAN Germany für nachhaltige Verfahren des Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfung und für eine transparente und partizipative Pestizidpolitik ein. Mit viel Erfolg. In Deutschland war PAN eine der wichtigsten treibenden Kräfte für die Entwicklung eines deutschen Pestizid-Reduktionsprogramms. Auf europäischer Ebene hat PAN Germany sich über viele Jahre intensiv dafür eingesetzt, dass ein rechtlicher Rahmen nicht nur für die Pestizidzulassung, sondern auch für den Einsatz von Pestiziden entsteht und Pestizide mit besonders gefährlichen Eigenschaften gar nicht erst zugelassen werden. In Mittel- und Osteuropa hat PAN Germany Organisationen dabei unterstützt, eine zivilgesellschaftliche Interessenvertretung in Sachen Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung aufzubauen. Und auf internationaler Ebene hat PAN Germany sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass die umfassendste globale Regelung, der Pestizid-Verhaltenskodex, verbessert und seine Implementierung vorangetrieben wird.

Auf diesen Erfolgen können wir uns nicht ausruhen. Während immer mehr Menschen aufgrund ihrer Armut den Zugang zu Grundnahrungsmitteln, zu Einkommen und zu Informationen über nachhaltige Formen des Pflanzenschutzes und des Schädlingsmanagement verlieren, feiert die Pestizidindustrie Umsätze im zweistelligen Bereich. Die Entwicklung auf dem Pestizidmarkt 2008 steht nicht ansatzweise im Einklang mit Aussagen aus Regierungskreisen, der Pestizidindustrie und auch der konventionellen Landwirtschaft, wonach der Pestizideinsatz am „notwendigen Maß“ orientiert ist. Gerade die Entwicklung auf dem Pestizidmarkt 2008 hat erneut gezeigt, dass der Pflanzenschutz zu stark durch Gewinnerwartungen der Lebensmittelbranche und zu wenig von nachhaltigen Vorgaben für eine gute fachlichen Praxis gesteuert ist.

In Entwicklungsländern sind viele Menschen weiterhin schonungslos den Versprechen der Pestizidwerbung und dem Verkaufsdruck der Pestizidhändler ausgesetzt. Und auch in den Industrieländern gibt es immer weniger von der Industrie unabhängig arbeitende Beratungsstellen.

2008 hat sich PAN Germany mit allen Kräften für nachhaltige Formen des Pflanzenschutzes und der Kontrolle von Schädlingen und Lästlingen eingesetzt - für eine gesunde Welt für alle. Mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in die Aktivitäten von PAN Germany geben.

Sie, liebe Förderinnen und Förderer von PAN Germany, haben zu den Erfolgen beigetragen. Dank Ihrer Unterstützung konnte PAN Germany sich auf vielfältige Weise für weniger Pestizide auf dem Acker, im Haus und in Betrieben und für nachhaltigere Formen des Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfung einsetzen. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich auch weiterhin mit uns dafür engagieren, Pestizidrisiken zu mindern und Alternativen zu fördern und die PAN Germany Arbeit unterstützen.

PD Dr. Rolf Altenburger
(Vorstandssprecher)



Carina Weber
(Geschäftsführerin)



Die PAN Germany Arbeitsfelder 2008



In Deutschland: Nachhaltigkeit als Programm



Die deutsche Pestizidpolitik ist zwar stark von den Vorgaben aus Brüssel geprägt, es gibt jedoch immer noch wichtige pestizidpolitische Handlungsfelder in Deutschland. Denn deutsche Politiker und Behördenmitarbeiter haben einen großen Einfluss auf die Gestaltung der europäischen Pestizidpolitik. Deshalb hat PAN Germany in Bonn und Berlin konkrete Vorschläge für den Schutz der Umwelt und der Verbraucher in Deutschland entwickelt und vertreten.

Nachdem PAN sich viele Jahre für ein gutes deutsches Pestizid-Reduktionsprogramm eingesetzt hatte, ging es 2008 vor allem um einen speziellen Aspekt im Bereich Naturschutz: Die negativen Wirkungen von Pestiziden auf die biologische Vielfalt und die Agro-Biodiversität.

Ein weiterer Arbeitsbereich war 2008 der Pestizideinsatz außerhalb der Landwirtschaft, also die Verwendung so genannter Biozide.

Der politische und rechtliche Rahmen für die Verwendung von Bioziden in Innenräumen wurde durch die EU fernab der öffentlichen Beobachtung entwickelt. PAN hat sich 2008 als einzige nicht-kommerzielle Organisation dieser Thematik angenommen und hat nicht nur Vorschläge für eine Verbesserung der Biozidpolitik formuliert und vertreten, sondern auch ein Beratungsangebot aufgebaut, um BürgerInnen bei der nicht-chemischen Lösung von Problemen mit Schädlingen und Lästlingen zu helfen.



In Europa: Harmonisierung als Chance



Die Europäische Pestizidpolitik wird durch die Akteure der EU-Mitgliedsländer wesentlich bestimmt. Deshalb war es für PAN Germany wichtig, sich in Deutschland auf vielfältige Weise für Verbesserungen einzusetzen, aber auch direkt in Brüssel auf die Positionen der Europäischen Kommission, des Europäischen

Parlaments und des Rates der EU Einfluss zu nehmen, um nachhaltige Formen des Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfung zu stärken. Denn die Lobby der Pestizidindustrie ist mächtig. PAN Germany ist in der guten Lage, sich im Europäischen Verbund der Arbeit von PAN Europe engagieren zu können und hat daher erhebliche Ressourcen in die PAN Europe-Arbeit investiert. Dadurch, dass PAN Germany den Vorsitz von PAN Europe inne hat und zudem in Arbeitsgruppen von PAN Europe intensiv mitarbeitet, konnte das gemeinsame Vorgehen von NGOs in Europa durch PAN Germany erfolgreich gestärkt werden.

Weltweit: Hochgefährliche Pestizide im Visier



Auf der globalen Ebene standen für PAN Germany 2008 vor allem drei Themen im Vordergrund: Die Definition des Begriffes „hochgefährliche Pestizide“, die Förderung von Alternativen zu den hochgefährlichen Pestiziden DDT und Endosulfan und die Stärkung des Zuganges von Kleinbauern in Entwicklungsländern zu Informationen über den nicht-chemischen Anbau von Feldfrüchten in den Tropen und Subtropen.

Zudem hat PAN Germany sich an der Weiterentwicklung der Strukturen von PAN International beteiligt. Dies geschah, indem PAN Germany

für ein Jahr den Vorsitz der PAN International KoordinatorInnen übernommen hat.

Um die internationale Koordination der PAN Arbeit zu Alternativen zu stärken, hat PAN Germany die PAN International Arbeitsgruppe zu Alternativen koordiniert und in der PAN International Arbeitsgruppe zu gefährlichen Pestiziden mitarbeitet. Beides stärkt das gemeinsame und abgestimmte Handeln der PAN Organisationen in Nordamerika, Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa und damit die Wirkung von PAN International.

Beispiele der PAN Germany Aktivitäten 2008



Brasilien, November 2008: 15.000 Liter des Insektizids Endosulfan vergiften ein Flusssystem, aus dem Menschen in drei brasilianischen Bundesstaaten Trinkwasser gewinnen. Tausende Fische, Vögel und Säugetiere sterben.

Pestizide verursachen jedes Jahr weltweit akute Erkrankungen und Todesfälle, aber auch chronische Gesundheits- und Umweltschäden, etwa durch Krebs erzeugende, das Erbgut verändernde oder das Hormonsystem beeinflussende Wirkungen. Das war auch 2008 der Fall. Die Folgen des Pestizideinsatzes treffen besonders die armen Menschen in Entwicklungsländern. Sie sind oft ohnehin durch Unter- und Mangelernährung geschwächt und verfügen dann über geringe Abwehrkräfte gegenüber Giften. Zusätzliches Leid entsteht, weil die Erkrankungen und Todesfälle die Familien auch ökonomisch hart treffen. Die dürtigen Lebensgrundlagen können im Krankheitsfall kaum noch erwirtschaftet werden. Um zur Lösung der pestizidbedingten Probleme beizutragen, ist PAN Germany 2008 auf verschiedenen politischen Ebenen und mit einer ganzen Reihe von Projekten aktiv gewesen. Im Folgenden geben wir einen Einblick in die Projektarbeit von PAN Germany.

Den Pestizid-Verhaltenskodex bekannter gemacht

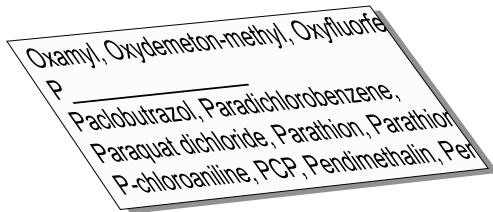


Die PAN Germany Website www.fao-code-action.info unterstützt die Implementierung des internationalen Pestizid-Verhaltenskodex.

Der Pestizid-Verhaltenskodex ist die umfassendste internationale Regelung für Pestizide. 2008 hat sich PAN Germany erneut dafür eingesetzt, dass dieser Verhaltenskodex besser bekannt wird. Zu diesem Zweck hat PAN Germany nicht nur die spezielle Website www.fao-code-action.info weiter ausgebaut und die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) dazu veranlasst, sich mehr für die Bekanntmachung des Pestizid-Verhaltenskodex zu engagieren. Handliche Informationen von PAN Germany geben zudem jeweils Regierungsvertretern, der Pestizidindustrie, Bauern und Landarbeitern, Nichtregierungsorganisationen und der Lebensmittelindustrie kurz- und knapp eine

Vorstellung davon, was sie jeweils tun sollten, damit der Pestizid-Verhaltenskodex seine positive Wirkung zum Schutz von Mensch und Umwelt vor Pestiziden entfalten kann.

Hochgefährliche Pestizide identifiziert



Ausschnitt aus der durch PAN Germany für PAN International entwickelten Liste hochgefährlicher Pestizide.

Anliegen des internationalen Pestizid-Verhaltenskodex ist, die Risiken des chemischen Pflanzenschutzes zu reduzieren, gefährliche Pestizide dort zu verbannen, wo sie dokumentierte Schäden verursachen, und Alternativen zu gefährlichen Pestiziden zu fördern. Doch welche Pestizide sind „hochgefährliche Pestizide“? Nur wenn dies konkret beantwortet wird, können zielgerichtete Maßnahmen Gefahren durch Pestizide aus der Welt schaffen. Deshalb wurde PAN Germany nicht nur im Expertenausschuss der Ernährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aktiv, um sich für eine den Pestizidproblemen angemessene Definition des Begriffes einzusetzen. PAN Germany hat auch für PAN International und in Kooperation mit Mitgliedern der zuständigen PAN International-Arbeitsgruppe eine PAN-Liste hochgefährlicher Pestizide, die sog. PAN International List of Highly Hazardous Pesticides, entwickelt. Diese Liste bildet eine wissenschaftliche Grundlage, um international gut begründet, gezielt und effektiv Maßnahmen zur Beseitigung hochgefährlicher Pestizide zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen.

In Hamburg hat PAN 2008 recherchiert, welche hochgefährlichen Pestizide durch Hamburger Firmen angeboten und exportiert werden. 2009 will PAN mit diesen Firmen ins Gespräch

kommen, um sie zu veranlassen, den Vorgaben des Pestizid-Verhaltenskodex gerecht zu werden.

Gespräche mit Akteuren der Lebensmittelindustrie führten dazu, dass zwei Akteure im Fair Trade-Bereich aktiv werden, um ihre Standards auf eine an der PAN Liste orientierte systematische Basis zu stellen.

Alternativen zu DDT in der Malariabekämpfung unterstützt



Ein UNEP Stakeholder Meeting beriet im November 2008 in Genf über einen weltweiten Ausstiegsplan für DDT. PAN Germany setzte sich dort für nicht-chemische Alternativen zu DDT ein.

Ziel der 2004 in Kraft getretenen Stockholmer Konvention ist, giftige und gleichzeitig langlebige Chemikalien weltweit zu beseitigen. Zu diesen Chemikalien zählt auch das für Mensch und Umwelt gefährliche Insektenvernichtungsmittel DDT. In der Stockholmer Konvention hat DDT allerdings derzeit noch einen Sonderstatus. Es muss nicht sofort global verboten werden, sondern kann zunächst weiter als Insektizid verwendet werden, um Krankheiten übertragende Organismen (Vektoren) zu bekämpfen. Dabei geht es vor allem um die Malariabekämpfung.

Rund eine Millionen Menschen sterben jährlich durch Malaria. Betroffen sind vor allem Menschen in Afrika und dort besonders Kinder unter fünf Jahren und schwangere Frauen. Eine Möglichkeit, die Malaria zu bekämpfen, ist, in den Wohnungen, Häusern und Hütten der Menschen DDT zu versprühen. Damit werden sie dem Risiko von Krebserkrankungen,

Erbgutveränderungen oder hormonellen Störungen ausgesetzt. Und auch die Umwelt nimmt Schaden. Eine andere Möglichkeit der Malaria-Kontrolle ist, alternative Pestizide zu verwenden, die aber immer auch mit Gefahren behaftet sind. Ein weiterer Ansatz ist, unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung integrierte Maßnahmen zu ergreifen, die vorsorgend wirken, indem zum Beispiel Brutstätten der Insekten reduziert oder beseitigt und bauliche, hygienische und medizinische Maßnahmen ergriffen werden. Bisher dominiert in der Malariabekämpfung der Pestizideinsatz. Da vielversprechende nicht-chemische Ansätze existieren, hat PAN sich 2008 dafür eingesetzt, dass die nicht-chemischen Pestizid-Alternativen zur Reduzierung der Malariaübertragung stärker gefördert und verbreitet werden.

Ausschlusskriterien für gefährliche Pestizide in der EU durchgesetzt



EU-Politik: PAN Germany nimmt Einfluss.

Seit rund acht Jahren engagiert sich PAN Germany gemeinsam mit PAN Europe dafür, dass zukünftig besonders gefährliche Pestizide gar nicht erst zugelassen werden. 2008 war das wohl wichtigste Jahr unseres Einsatzes für so genannte cut-off Kriterien, also für Ausschlusskriterien bei der Zulassung von Pestiziden. Die Entscheidung, ob Pestizide, die z. B. Krebs erregen, das Erbgut verändern, die Fortpflanzung schädigen, das Hormonsystem beeinflussen oder umweltgefährlich sind, gar nicht erst für die Vermarktung zugelassen werden, war 2008 hart umkämpft. PAN Germany hat im Verbund mit PAN Europe erheblich dazu beigetragen, dass die zukünftige EU-Gesetzgebung solche Ausschluss-Kriterien enthalten wird.

Ein weiterer Erfolg der Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit von PAN ist die Einführung des Substitutionsprinzips. Pestizidwirkstoffe, die besonders bedenkliche Eigenschaften aufweisen, müssen zukünftig durch unbedenklichere Alternativen ersetzt werden. Ein Erfolg ist auch, dass die Ausbringung von Pestiziden mit dem Flugzeug oder mit dem Hubschrauber zukünftig in der gesamten EU verboten sein wird, und auch, dass die Gesundheit von Kindern und anderen besonders empfindlichen Personen jetzt mehr in den Fokus der Pestizidgesetzgebung rücken wird.


Zusammenhang zwischen Biologischer Vielfalt und Pestiziden identifiziert



Ein Drittel unserer Nahrungsmittelpflanzen sind von Bienen und anderen Bestäubern abhängig. 2008 starben in Deutschland 11.500 Bienenvölker durch Pestizide.

Dass Pestizide die Umwelt verändern ist unumstritten. Pestizidrückstände lassen sich in allen Umweltkompartimenten, in Böden, in der Luft und in Gewässern nachweisen. Rund 95% der landwirtschaftlichen Fläche in Deutschland wird konventionell bewirtschaftet. Damit wird auf dem Großteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche chemischer Pflanzenschutz betrieben. Wie wirkt sich dieser weitflächige chemische Pflanzenschutz auf die Biodiversität aus? Mit dem Projekt „Biodiversität versus Pestizide“ setzt sich PAN angesichts des dramatischen Rückgangs an biologischer Vielfalt mit dem Spannungsfeld „Biodiversitätsschutz versus chemischer Pflanzenschutz“ auseinander. Im Februar 2008 lud PAN zu einem Workshop ein und diskutierte mit Fachleuten aus Ministerien, Behörden, Naturschutzverbänden, der Wissenschaft, Landwirtschaft und Industrie die Wirkungen von Pestiziden auf beispielhafte Lebensgemeinschaften und Arten.

Zudem hat PAN Germany Gesetzgebungsprozesse mit Blick auf den Schutz der biologischen Vielfalt kritisch begleitet. Eingebunden in die Europäische Netzwerkarbeit und in Kooperationen mit nationalen NGOs anderer EU-Länder konnte PAN Germany zu einer Stärkung der Umwelt- und Naturschutzbelange in der Gesetzgebung beitragen. Aber auch die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema „biologische Vielfalt & Pestizide“ wurde vorangetrieben. Neben zahlreichen Aktivitäten, die im Zusammenhang mit dem pestizid-bedingten Massensterben von Bienen im Frühjahr 2008 standen, wurden die Öffentlichkeit und Multiplikatoren auf vielfältige Weise angesprochen, etwa mit einem Kurzfilm bei Youtube, mit Informationsblättern, Postkartenaktionen und einer bunten Straßenaktion am Tag der biologischen Vielfalt.

 **Initiative für agrarische Vielfalt auf Baumwollfarmen zur Armutsreduzierung gestartet**



Das Dorf Mangassa im Benin: Vollständig auf Bio umgestellt.

Der Anbau von Bio-Baumwolle ist die beste Alternative zum konventionellen, pestizidintensiven Baumwoll-Anbau. Um die Lebenssituation der Baumwollbauern weiter zu verbessern und ihnen weitere Schritte aus der Armut zu ermöglichen, hat PAN Germany 2008 gemeinsam mit Partnern aus Großbritannien, Benin und Senegal ein neues Projekt gestartet. Der Titel ‚Fibre, Food and Beauty for Poverty Reduction‘ ist Programm. Denn der Bio-Anbau bietet durch die im Anbausystem angelegte Fruchtfolge und weitere ausgeklügelte, auf agrarischer Vielfalt basierende Maßnahmen eine gute Chance für Bäuerinnen und Bauern, sich aus der

Abhängigkeit von Baumwolle zu lösen: Den Bauern stehen jenseits der Faser weitere Agrarprodukte für die Vermarktung zur Verfügung.

Hier setzt das neue Projekt an. PAN geht der Frage nach, wie Handelsmodelle bzw. Handelsmöglichkeiten konkret aussehen müssen, um einen nachhaltigen Beitrag zur Armutsreduzierung für eine gesunde Lebenswelt zu leisten. Zur Beantwortung dieser Frage begibt sich das Projekt in einen Dialog mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, privaten und öffentlichen Geldgebern und Unternehmen. Im Herbst 2008 hat PAN Germany hierzu einen NGO-Workshop und ein Expertentreffen durchgeführt. Die Diskussionen waren breit gefächert und haben zur Beantwortung der Fragestellung gute Grundlagen gelegt. Eine besondere Herausforderung wird sein, die Einkommenssicherung der ländlichen Gemeinschaften so zu organisieren, dass Vermarktungswege auf möglichst viele Märkte und mit möglichst vielen Agrarprodukten entstehen. Diese müssen zum Teil völlig neu aufgebaut werden. Die Arbeit wird sich lohnen, weil nur so die ökonomische Abhängigkeit von einem einzelnen Markt reduziert werden kann.

 **Mehr Fantasie statt Chemie in Privathaushalten initiiert**



PAN-Tipp: Gegen Motten, ihre Larven und Eier in Ritzen und Schränken hilft ein Fön statt eines giftigen Biozids.

Was Pestizide für den Pflanzenschutz in der Landwirtschaft darstellen, das sind Biozide für den Materialschutz, für Hygienemaßnahmen oder für das Schädlingsmanagement im Haus oder Betrieb. Wie landwirtschaftliche Pestizide sind Biozide per se gefährliche Stoffe. Oft handelt es sich bei Bioziden und Pestiziden um identische oder ähnliche Verbindungen. Verbraucher werden oft mit Bioziden konfrontiert,

seien es antibakterielle Putzmittel, Holzschutzmittel oder Anti-Mottensprays. PAN Germany setzt sich dafür ein, dass die recht neuen gesetzlichen Regelungen zur Zulassung, Vermarktung und Anwendung von Biozidprodukten im Sinne eines vorsorgenden Umwelt- und Verbraucherschutzes umgesetzt und verbessert werden.

Um dies zu erreichen hat sich PAN Germany 2008 an mehreren Stakeholder-Dialogen in Bonn und Brüssel beteiligt und unter dem Titel „Kernpunkte zur Fortentwicklung der EG-Biozidrichtlinie“ ein Positionspapier formuliert, das mit Unterstützung von sieben deutschen Nicht-Regierungsorganisationen im März 2008 veröffentlicht und vertreten wurde. Der Druck in Richtung Aushöhlung des existierenden rechtlichen Rahmens ist von Seiten mehrerer EU-Länder derzeit sehr groß, da viele Behörden unter Personalmangel leiden. PAN Germany setzt sich deshalb dafür ein, dass Prozesse zur Optimierung der Biozidzulassung nicht zu Lasten der menschlichen Gesundheit und der Umwelt gehen.

Verharmlosende Werbung und eine unübersichtliche Produktpalette lassen viele Verbraucher zu schnell und zu unkritisch zu Bioziden greifen. Besondere Gefahren bestehen beim Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln gegen Ameisen, Motten und andere schädliche oder lästige Lebewesen in Privathaushalten. Deshalb hat PAN Germany 2008 eine Biozid-Beratung aufgebaut. Das Angebot umfasst nicht nur persönliche telefonische Beratung. Auf der PAN Germany Website werden zudem schriftliche Informationen etwa in Form von Faktenblättern unter dem Stichwort „Mehr Fantasie statt Chemie“ angeboten. Es wird dargestellt, wie Schädlinge und Lästlinge im Haus unter Vermeidung chemischer Bekämpfungsmittel kontrolliert werden können und wie ein Befall durch einfache Vorsorgemaßnahmen oder einfache Kontrollmaßnahmen - zum Beispiel durch den Einsatz eines Föns gegen Motten, ihre Larven und Eier in Ritzen von Schränken - vermieden werden kann.

Informationen über Alternativen im Landbau für Kleinbauern in den Tropen verbreitet



Partner in Kenia nutzen den PAN Germany Online Service für nicht-chemischen Pflanzenschutz in den Tropen.

Besonders einschneidende Vergiftungen durch Pestizide geschehen in den Tropen und Subtropen auf kleinen Bauernhöfen. Gerade dort lebende Menschen mit oft weniger als einem halben Hektar Land haben meist keinerlei Zugang zu Informationen darüber, wie beim Anbau von Lebensmitteln Pestizid-Vergiftungen und Pestizid-Kosten vermieden werden können. Gezielt zum Nutzen dieser Menschen hat PAN Germany den Online-Informationsservice für nicht-chemischen Pflanzenschutz in den Tropen und Subtropen (www.oisat.org) entwickelt. Projekt-Zielgruppe sind landwirtschaftliche BeraterInnen, die mit Kleinbauern arbeiten und die Zugang zum Internet haben. Sie können erfahren, wie Anbaufrüchte kleinbäuerlicher Betriebe so angebaut werden können, dass Schädlingsbefall reduziert wird, und diese Informationen an die Kleinbauern weitergeben. Sie erhalten auch Informationen darüber, mit welchen kostengünstigen nicht-chemischen Maßnahmen und Mitteln Schadorganismen direkt bekämpft werden können.

2008 hat PAN Germany ein spezielles Workshop-Modul veröffentlicht, mit dessen Hilfe die Nutzung der Informationen auf der Website www.oisat.org systematisch in existierende Beratungs- und Trainingseinrichtungen in den Tropen und Subtropen integriert werden kann. Mit unserer Partnerorganisation PELUM in Kenia haben wir zudem daran gearbeitet, dieses Workshop-Model demnächst mit



Ein Dank an unsere Förderer

PAN Germany möchte sich sehr herzlich bei all jenen bedanken, die zum Gelingen der PAN-Arbeit mit ihrer finanziellen Unterstützung beigetragen haben.

Dies sind insbesondere:

- Ausschuss für Kirchliche Weltdienste (AKWD)
- Bundesministerium für Umwelt (BMU)
- Brot für die Welt
- EU-Kommission – European Aid
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
- Hamburg mal fair
- Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWent) - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- KEMI/SENSA über PAN AP
- Misereor
- Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) - Bingo die Umweltlotterie
- OXFAM/Novib
- Patagonia
- Sigrid Rausing Trust
- Solidaridad
- Umweltbundesamt (UBA)

Zudem möchten wir unseren Spenderinnen und Spendern ganz herzlich danken. Auch Ihr bzw. dein finanzielles Engagement stärkt die PAN Germany Arbeit nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern sie ist für uns immer auch ein Ansporn.

Unser Dank gilt zudem jenen Menschen, die auf vielfältige Weise zum Gelingen der PAN Germany Arbeit beigetragen haben, durch praktische Mitarbeit, durch wichtige Hinweise oder auch durch kostengünstig ausgeführte Arbeiten.





Die folgenden Informationen über die PAN Germany Finanzen basieren auf dem vorläufigen Jahresabschluss 2008.

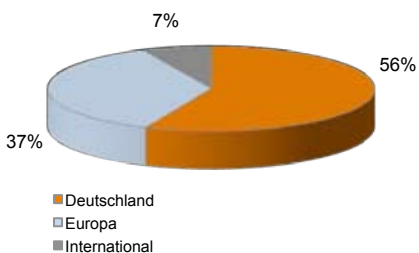
Einnahmequellen nach Institutionen

Stiftungen/SpenderInnen	148.824 €
Nationale Regierungen und regierungsnahe Organisationen	132.978 €
EU-Kommission	67.001 €
Kirchliche Einrichtungen	26.500 €
Summe Einnahmen	375.303 €



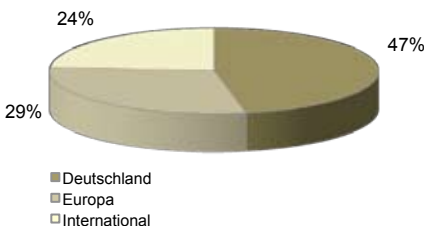
Einnahmequellen nach Regionen

Deutschland	212.259 €
Europa	137.065 €
International	25.979 €
Summe Einnahmen	375.303 €



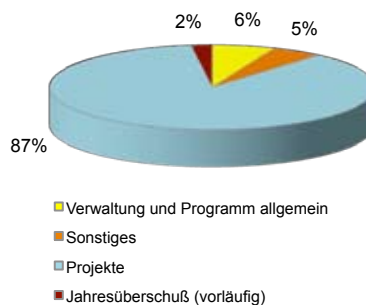
Ausgaben nach Regionen

Deutschland	172.276 €
Europa	107.823 €
International	87.185 €
Summe Ausgaben	367.284 €



Vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung

Verwaltung und Programm allgemein	23.999 €
Sonstiges	19.366 €
Projekte	331.917 €
Jahresüberschuß (vorläufig)	8.020 €
Summe Ausgaben	383.303 €



Das PAN Germany Team

Ernst, Claudia	Sachbearbeitung, Webseitenbetreuung
Haffmans, Susan	Projektkoordination: Deutschland/International (Biodiversität, Alternativen)
Lißy, Rüdiger	Technische Assistenz
Meyer, Birgit	Büroassistenz
Perschau, Alexandra	PAN Europe Board of Directors (Vorsitz); Projektkoordination: Bio-Baumwoll-Projekt
Smolka, Susanne	Projektkoordination: Deutschland/EU (Biozide; Aufbau von Kapazitäten in Mittel- und Osteuropa)
Thomas, Helmut	Sachbearbeitung, Finanzmanagement
Weber, Carina	PAN Germany Geschäftsführerin; PAN International Steering Committee (Vorsitz 2008/2009), Projektarbeit: Internationales (Pestizid-Verhaltenskodex; Hochgefährliche Pestizide)

Impressum

Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany)
Nernstweg 32
22765 Hamburg
Tel. +49 (40) 399 19 10-23
Fax +49 (40) 390 75 20
E-Mail: info@pan-germany.org
Internet: www.pan-germany.org

Spendenkonto

470 588-307, Postbank Hannover, BLZ 250 100 30

Redaktion

Carina Weber

Mitarbeit

Susan Haffmans
Alexandra Perschau
Susanne Smolka
Helmut Thomas
Carina Weber

Fotonachweise

S.1 und S.8 Biene: Qay-pixelio; S.11 Konferenz: PAN Germany; S.1 und S.6 Fische/Person am Ufer: RAPAL; S.1 und S.9 DorfbewohnerInnen/Gruppenfoto: PAN Germany; S.1 und S.11 Pestizidanwender: Sustainable Development and Ecological Research Centre Dovklla, Ukraine; S.8 Europa-Flaggen: Schmutterl-pixelio; S.1 und S.10 Gruppe am Computer: PELUM, Kenia

Layout

Anja Scheid, www.design-im-dienst.de

Druck

A.S. Müller Sofortdruck GmbH
Gedruckt auf Recycling-Papier



Eine gesunde Welt für alle.

Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen. Alternativen fördern.

Eine gesunde Welt für alle.
Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen.
Alternativen fördern.

PAN Germany

Nernstweg 32, 22765 Hamburg
Tel 040-3991910-0 / Fax 040-3907520

E-Mail: info@pan-germany.org
Website: www.pan-germany.org

